

10.3.39.

Liebster Schatz, ganz schnell, obwohl ich sehr erschöpft von meinem medizinischen Kurse nach Hause komme, Dir meine Gruesse.
Heute fruh kam Dein langer Brief v. 27. und 28.2., dem ,Gott sei Dank, heute mittag der vom 1.3. folgte. Ich brauche ja nicht auszusprechen, weshalb ich mich ueber die Ankunft der letzteren besonders gefreut habe. Einmal brachte er mit gute Nachricht vom Ablauf Deiner Angelegenheiten, und zum Anderen fuehlte ich, wie sehr Dich die Absendung des vorherigen belastet hatte.
Nun, mein liebster Schatz, ganz so schlimm, wie Du gefuerchtet hast, war die Sache nicht, wenn ich auch nicht leugnen will, daß mich sein Inhalt bis zu einem gewissen Grade nervoes gemacht hat. Das aber nur fuer eine ganz kurze Zeit, weil ich mir ganz von selbst sagte, daß diese Seite unabaenderlich sein wird. Ich will daher auch keine Stellung dazu nehmen, sondern nur sagen, daß die Voraussetzung fuer Deine Stellungnahme m.E. nicht stimmt. Ich hatte bisher nicht den Eindruck - und das habe ich Dir ja wiederholt geschrieben-, daß irgendeine Ablehnung gegen Dich persoenlich gehegt wird. Was abgelehnt wird, ist unser beider Einstellung zu dem, was wir Leben nennen; und die wird von der ganzen Clique abgelehnt, weil man sie nicht begreifen kann. Die Ablehnung richtet sich genau so gegen mich wie gegen Dich. Nach der letzten heftigen Auseinandersetzung hat es darueber keine Bemerkungen mehr gegeben. Wenn ich Deine Einstellung daher auch nicht fuer begruendat halte auf dieser Grundlage, so habe ich natuerlich die Konsequenz daraus gezogen. Margot sagte mir gestern abend, daß eine Bekannte eine deutsche Emigrantin fuer ihren Haushalt und ihre Kinder suche und \$ 40.- bezahlen wolle. Es sollten sehr nette Leute sein, aber auf Margots Charakteristik in dieser Beziehung lege ich keinerlei Wert, da wir unter nett u.U. etwas ganz Anderes verstehen. Ich habe aber trotzdem zunaechst abgelehnt, da ich es fuer falsch halte, daß Du in einem Hause die Hausarbeit tust, in dem Deine Schwagerin als Gast verkehrt. Als Grund habe ich angegeben, daß wir versuchen wollten, Dir eine Ausbildungsmoeglichkeit als Hebammen zu besorgen. Die Wohnung dieser Leute ist ganz hier in der Naeh, sodaß Margot meinte, daß wir, Du und ich, jeden Nachmittag zusammen sein koennten, wenn Du mit dem Kinde spazieren gingest, oder abends, wenn Du mit der Arbeit fertig waerest. Die Leute verlangen, daß Du in ihrem Hause schloefest, sodaß ich weiter hier schlafen koennte, meinte meine Schwagerin. Das wuerde eine Kostenersparnis von mindestens \$ 30.- im Monat bedeuten.
Dafuer spricht, daß unsere Schulden bis zur Niederlassung sehr niedrig bleiben wuerden, denn ich schulde Fritz bis jetzt \$ 42.- und habe die uns zur Verfuegung gestellten \$ 200.- noch nicht angebrochen. Sobald Du verdienen wuerdest, wuerde ich nichts mehr gebrauchen, und wir wuerden sogar in der Lage sein, die Kosten fuer meinen Lebensunterhalt zunaechst zu zahlen, bis wir uns niederließen. Ich will versuchen, herauszubekommen, wieviel sie pro Woche rechnet. Dafuer spricht weiter, daß Du kein Fahrgeld gebrauchst und ich in kuertzester Zeit nach meiner Arbeit bei Dir sein und Dich abholen koennte. Dagegen spricht, daß ich unsere Raums fuer uns haben moechte, zumal Margot in absehbarer Zeit ja zu Hause baeiben moechte, sodaß ich in meiner freien Zeit nicht mehr die Wohnung so zu meiner Verfuegung habe. Ausserdem moechte ich abends mit Dir zusammen sein und bleiben koennen, um mich von all dem auszuruhen, was am Tage an mir vorbeuberging bzw. ueber mich hin. Hinzu kommt, daß ich neue Komplikationen befuerchte, die ich unter allen Umstaenden vermeiden muß, wenn ich regelrecht weiter arbeiten soll.

Ich schreibe Dir das alles so ausführlich, damit Du selbst entscheiden kannst, wie es gemacht werden soll, ob Du entgegen meinem Erwarten doch lieber diese Möglichkeit ausnutzen willst, um Dich nach einiger Zeit nach einer anderen Möglichkeit umzusehen, sobald Du Dich hier etwas eingelebt hast. Die Frau ist geborene Amerikanerin und der Mann lebt seit 10 Jahren hier; Du hättest also eine sehr gute Gelegenheit, Englisch zu lernen, ohne vom ersten Tage gezwungen zu sein, ausschließlich zu sprechen.

Mit jeder Deiner Entscheidungen bin ich einverstanden, da ich, wie ich schon schrieb, diese Angelegenheit auch nicht fuer den Himmel auf Erden ansehe. Die Angaben von Schiff's Schwester beruhen auf Unwahrheit. Freilich, sie schrieb mir, aber nicht, daß sie mir bei der Beschaffung einer Stelle fuer Dich behilflich sein wollte, sondern daß ich die Kleinigkeit von \$750.- beschaffen sollte, um die Einwanderung fuer ihren Bruder zu ermöglichen. Ich fand das Ansinnen an einen mittellosen Einwanderer so empörend, daß ich auf ihren Brief gar nicht geantwortet habe.

Dein Lebenslauf und die Zeugnisse wurden vom Committee for Christian Refugees verlangt. Dort wird ueber jeden betreuten Einwanderer genauestens Kartothek gefuehrt, wozu auch diese Dinge gehoeren.

Die uebrigen Dinge (Wohnung, Zollabfertigungsstelle und, wie ich hoffe, auch die Zollabfertigung) sind erledigt und ueberholt, sodaß ich mich dazu nicht mehr zu außern brauche.

Der Kinder wegen mache ich mir gar keine Sorgen; sie werden hier in sehr kurzer Zeit wieder in Reih und Glied und damit auch wieder zur Ordnung kommen. Daß es Margrit in Hamburg wieder so gut hat und bereits wieder die erste ohne jede Vorbereitung mit nach Hause gebracht hat, hat mich besonders erfreut. Da sie zuverlaessig und gewissenhaft, dazu fleißig und nicht untelligent ist, wird sie hier ihren Weg schon gehen, der ihr sehr gebahnt worden wird, wenn sie willens ist, sich in die Gemeinschaft einzuuegen. Die Tatsache ihrer guten Qualitaeten beruhigt mich außerordentlich. Hoffentlich hat Jochen in Berlin ein ebenso großes Glueck. Letzten Endes ist das aber nicht ausschlaggebend, und ich hoffe, daß ich recht bald in der Lage sein werde, all die schwarzen Stellen aus seiner und Margrits Erinnerung fortzubringen. Hoffentlich ist Deine Neuralgie inzwischen besser geworden. Es scheint so, als ob wir nichts auslassen duerften! Daß fuer Deine Arbeitskraft diese Angelegenheit nicht gerade foerderlich war, kann ich mir sehr lebhaft vorstellen.

Dank fuer die netten Bilder von den Kindern; ich habe mich maechtig gefreut. Nur bin ich ein wenig neugierig, wie Du wohl aussieht, denn von Dir habe ich aus dieser letzten schweren Zeit gar keine Aufnahme. Nun, ich werde Dich ja bald in natura vor mir haben. Es geht mir jetzt wieder gut, und der Test aus dem letzten medizinischen Kurs war fehlerfrei. Er bestand aus einer grossen physiologischen, einer gynaskologischen und einer geburtshilflichen Frage. Ich muß mich aber sehr in Acht nehmen und darf meine Kraefte nicht ueberspannen. Trotzdem ich heute sehr erschoept bin, habe ich doch das feste Gefuehl, daß ich beide Examina im ersten Anlauf bestehen werde, da bereits die schwierigsten Kapitel der Physiologie hinter mir liegen und gut verarbeitet wurden. Wenn nur mein nervoeser Zustand oder eine Migräne mir keinen Strich durch die Rechnung machen. Aber ein schoener Mann hat immer Pech -, da muessen meine Aussichten besonders gunstig sein.

Jetzt bin ich auch wieder ganz vernuenftig und warte geduldig, bis Du hier bist. Zu Deiner Beruhigung schicke ich Dir heute abend ein Kabel, das Dir sagen soll, daß es mir gut geht und ich mit meiner Arbeit vorankomme. Ich hoffe, daß es keinen Schrecken ausloesen, sondern Dich nur erfreuen wird. Margrit habe ich bis jetzt noch nicht untergebracht, will aber sehen, ob ich mich in der naechsten Woche fuer ein paar Stunden frei machen kann. Auf alle

Faelle bekümmern sich Loewe's und Frau Bruehl, die in solchen Angelegenheiten ja besonders zuverlässig ist, um diese Sache, sodaß ich mir bis auf weiteres keine Gedanken mache.

Wegen Deiner evtl. Ausbildung kann ich erst etwas unternehmen, nachdem ich den Termin Deiner Ankunft weiß. Wie ich heute hoerte, sind zur Hebammen-tätigkeit hier wie in Deutschland besondere Bedingungen mit Examina zu erfüllen, die ich aber nicht kenne. Als ich mir die Sache dieser Tage durch den Kopf gehen ließ, meinte ich, es wuerde vielleicht richtiger sein, daß Du zu naechst doch in einen Haushalt gehen solltest, um mit der Sprache vertraut zu werden. Ich muß das aber erst einmal ganz genau überlegen und mit Leuten besprechen, die die Verhaeltnisse genau kennen, wie sie auf dem Lande sind, und welche Bedingungen gestellt werden. Vielleicht ist das alles schon geklaert, wenn Jhr hier ankommt.

Die Einladung zum Theater erfolgte uebrigens nicht von den Freunden von Fritz, sondern von Fritz selbst. Das Stueck selbst war unkompliziert und inhaltlich leicht verstaendlich, doch moechte ich mich in diesem Briefe nicht eingehender darueber auslassen.

Im uebrigen bin ich froh bei dem Gedanken, daß, so Gott will, wir h. nun bald wieder zusammen sind, und ich warte geduldig, bis Brief oder Kabel mir den Termin Deiner Ankunft melden. Du sollst es dann gut bei mir haben und darfst mich immer daran erinnern, daß ich freundlich und lieb zu Dir sein wollte um all dessen willen, was Du fuer mich und um meinetwillen auf Dich nimmst. Diese Notwendigkeit kann sich leicht ergeben, da ich doch ziemlich nervoes und psychisch labil bin. Du kennst das ja aus den arbeitsreichen Tagen, als ich noch meine schoene Praxis in Deutschland hatte. Auch damals haette ich schon allen Grund gehabt, niemals zu schwimmen oder wie Du das sonst nennen magst, denn es gibt wohl wenige Frauen, die so gemeinsam das Schwere tragen halfen, was aus dem Leben, aus der Arbeit und aus der Umgebung an jeden herankam. Ich habe mir so fest vorgenommen, alles zu tun, um gutzumachen, was Andere Dir an Schmerz zufuegten, und ich glaube, Du kennst Dich auf mich verlassen. Der Wille ist jedenfalls da, und sollte ich einmal einen Augenblick vergessen, was ich versprach, so erinnere mich daran. Bitte tue es!

Ich muß jetzt Schluss machen, nicht weil ich arbeiten muß -ich will heute abend voraussichtlich nichts mehr schaffen-, sondern weil ich mich unbedingt hinlegen muß. Lebe wohl, mein herzlichster Schatz. Verstehe bitte kein einziges Wort falsch in diesem Briefe! Nichts soll Empfehlung oder Vorschlag sein oder gar Wunsch. Du sollst nur meine Ansicht wissen und, wenn Du kannst, von dort aus zu entscheiden versuchen. Aber Du kannst es auch ruhig hinaus-schießen, bis Du alles mit mir besprochen kannst, selbst wenn dadurch Zeit verloren geht.

In Gedanken bin ich in jeder freien Minute bei Euch 3, und jede, die ich arbeite, schaffe ich fuer Euch. Ich nehme Dich ganz fest in den Arm und habe Dich lieb.

Dein

Lieber

Grüße die Kinder in, sage auch Frau Meyer in Freiburg Gruß & Dank für ihre gütige Liebe.